

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. Juli 1953

Blatt 1196

## Ein Hochhaus auf der Wieden

=====

### Gemeinde Wien gibt Millionendarlehen

10. Juli (RK) Mit den vom Gemeinderatsausschuß für Finanzen vor kurzem genehmigten Wohnbaudarlehen wird die Durchführung einer Reihe von genossenschaftlichen Wohnhausbauten ermöglicht. So wird die Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft "Döbling" in die Lage versetzt, zwei ihrer Projekte durchzuführen: eine Wohnhausanlage in 19, Pfarrwiesengasse und ein Ledigenheim in der Billrothstraße. Ein Ledigenheim in 7, Kenyongasse und zwei Wohnhäuser in Rannersdorf werden von der Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft "Neues Leben" errichtet.

Die Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft "Alsergrund" wird im 9. Bezirk, in der Marktgasse und auf der Spittelauer Lände zwei Wohnhäuser bauen. Ähnliche Bauvorhaben werden von anderen gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaften in Hietzing, in der Josefstadt und in Perchtoldsdorf durchgeführt. Der Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft "Glashütte" wurde ein Darlehen zur Förderung der Errichtung eines Hochhauses auf der Wieden, Mommsengasse 6, gewährt. Die Summe der zur Verfügung gestellten Darlehen beträgt 11.2 Millionen Schilling.

## Begräbnis von Bezirksvorsteher Hassenberger

=====

10. Juli (RK) Das Begräbnis für den am 7. Juli überraschend verstorbenen Bezirksvorsteher von Hietzing, Otmar Hassenberger, findet Dienstag, den 14. Juli, um 16 Uhr, im Ober-St.Veiter Friedhof statt.

Neue Uhren mit Normalzeit  
=====

10. Juli (RK) Vor einigen Monaten beschloß der Bauausschuß, alle Wiener öffentlichen Uhren, die "zentralgesteuerte" Zeit zeigen, von den gewöhnlichen durch eine Kennzeichnung zu unterscheiden. Diese Uhren, die über die Feuermeldeleitungen der Feuerwehr der Stadt Wien an eine Mutteruhr angeschlossen sind, sollen mit dem Gemeindewappen in roter Farbe und der Aufschrift "Normalzeit" versehen werden. Die erste dieser neu gekennzeichneten Uhren ist gegenwärtig bereits auf dem Johann Nepomuk Berger-Platz zu finden. Die übrigen zentralgesteuerten Uhren werden nach und nach mit den neuen Zifferblättern ausgestattet.

In der nächsten Zeit sollen auch fünf neue zentralgesteuerte Uhren aufgestellt werden. Einem dringenden Bedürfnis der Geschäftswelt entsprechend, wird der Stock im Eisen-Platz auf der Verkehrsinsel gegenüber dem Haas-Haus eine Mastuhr erhalten. Die alte Uhr, die am Stephansdom angebracht ist und von der die wenigsten Wiener etwas wissen, zeigt schon lange nicht mehr die Zeit. Ferner wird eine neue Normaluhr im 19. Bezirk auf dem Nußdorfer Platz bei der Schleife der Linie D aufgestellt, ebenso in der Brudermanngasse in Hütteldorf bei der Abfahrtsstelle der Autobusse, und schließlich wird in Floridsdorf am Schlinger-Hof die alte dort befindliche Uhr in eine zentralgesteuerte umgewandelt. Auch der Parkplatz auf dem Kahlenberg bekommt eine Uhr mit Normalzeit. Die alte Uhr war seit dem Krieg abmontiert.

Die Montage der neuen Uhren wird voraussichtlich bis September beendet sein.

Schweinenachmarkt vom 9. Juli  
=====

10. Juli (RK) Neuzufuhren: 17 Fleischschweine. Alle verkauft. Kontumazanlage: 100 Schweine.

Seit Kriegsende:70 Millionen für St. Marx  
=====

10. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten hat gestern unter Führung von Stadtrat Bauer die Großmarkthalle, den Zentralviehmarkt, die Schlachthöfe, die Berufsschule in der Schützengasse, die städtische Bäckerei und die Weinbauschule in Gumpoldskirchen besichtigt.

Die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses konnten sich überzeugen, in welcher umfassender Art die Kriegsschäden an diesen Objekten beseitigt wurden. In der Schützengasse besteht allerdings nicht die Absicht, Adaptierungen vorzunehmen, weil es nicht verantwortet werden könnte, in einem so alten Objekt größere Aufwendungen durchzuführen, das noch dazu nicht der Gemeinde Wien gehört.

Stadtrat Bauer konnte berichten, daß allein für die Schlachthöfe und den Zentralviehmarkt seit 1945 an Kriegsschädenbehebungen Investitionen von fast 70 Millionen Schilling aufgewendet wurden aber noch immer einige Wünsche offen sind, deren Befriedigung weitere große Summen erfordern. Er verwies im besonderen auf die gute und verständnisvolle Zusammenarbeit innerhalb des Ausschusses aber auch mit den der Verwaltungsgruppe unterstellten Abteilungen.

Die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses zeigten sich von dem Gesehenen äußerst befriedigt. Die Vorsitzenden des Ausschusses, Min.Rat Gemeinderat Dr. Hengl und Präsident Gemeinderat Lötsch dankten den in der Verwaltungsgruppe IX tätigen Arbeitern, Angestellten und Beamten für die geleistete Arbeit und gaben der Erwartung Ausdruck, daß so wie bisher auch in Zukunft ein gedeihliches Zusammenarbeiten im Interesse der Gemeinde Wien gewährleistet wird.

Weidner Markt vom 9. Juli  
=====

10. Juli (RK) 57 Kälber 10 bis 15 S, 19 Schweine 11 bis 14 S.

### Internationale Photoausstellung schließt Sonntag abend

=====

10. Juli (RK) Die größte, bedeutendste und umfassendste Photoschau, die jemals in Wien stattfand, die VI. Internationale Photoausstellung im Museum für Angewandte Kunst am Stubenring schließt Sonntag, den 12. Juli, um 20 Uhr, ihre Pforten. Die Ausstellung, die Bilder aus 21 europäischen Staaten, aus Australien, Amerika, Asien und Afrika zeigt, hatte einen starken Publikumserfolg. Der während der Ausstellung durchgeführte Wettbewerb "Kennst Du Österreich?", an dem alle Besucher teilnehmen können, bringt den Gewinnern Ehrenpreise der Stadt Wien und der Bundesländer, Gratisurlaubsaufenthalte sowie Wochenendfahrten und Warenpreise. Den zehntausendsten Besucher der Ausstellung erwartet eine Kleinbildkamera.

### Freikonzert im Belvedere

=====

10. Juli (RK) Montag, den 13. Juli, um 17.30 Uhr, findet im Oberen Belvedere-Garten das erste Freikonzert der vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Reihe von Konzerten in Parkanlagen statt. Es spielt der Neue Wiener Konzertverein unter seinem Dirigenten Etti Zimmer.

Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Schubert, Nicolai, Bizet, Johann und Josef Strauß und Millöcker. Der Eintritt ist wie zu allen diesen Veranstaltungen frei. Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Dienstag, dem 14. Juli, zur gleichen Zeit statt.

### Rindernachmarkt vom 9. Juli

=====

10. Juli (RK) Inland Neuzufuhren: 12 Ochsen, 20 Stiere, 40 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 78. Gesamtauftrieb: 12 Ochsen, 20 Stiere, 40 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 78. Verkauft wurden 6 Ochsen, 19 Stiere, 40 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 71. Unverkauft blieben 6 Ochsen, 1 Stier, Summe 7. Marktverkehr ruhig. Schwach behauptete Hauptmarktpreise.

Die Statistik gibt Antwort:

Was wir vom Leben erwarten können!

=====

Die Wienerin lebt länger als die Österreicherin

10. Juli (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien hat auf Grund der Volkszählung der Jahre 1910, 1934 und 1951 Sterbetafeln für Wien aufgestellt. Aus diesen Sterbetafeln ergeben sich eine Reihe interessanter Erkenntnisse. Man kann daraus entnehmen, was die Wiener Bevölkerung im allgemeinen vom Leben zu erwarten hat, das heißt, wie alt im Durchschnitt die Wiener Buben und Mädchen, Männer und Frauen voraussichtlich werden können. Der Durchschnittscharakter dieser "Lebensprognosen" läßt jedoch selbstverständlich keine Schlüsse auf den Einzelfall zu.

Ursachen des Frauenüberschusses

Ein Vergleich mit den Jahren 1910 und 1934 zeigt deutlich, daß die Sterbewahrscheinlichkeit aller Altersjahre niedriger geworden ist. Das Ausmaß dieses Rückganges ist jedoch für die einzelnen Altersstufen verschieden. So starben von tausend geborenen Knaben im Jahr 1910 durchschnittlich noch 185 im ersten Lebensjahr, 1951 jedoch nur mehr 65. Von tausend Mädchen starben 1910 155 und 1951 nur 53. Aber auch im Vergleich zum Jahr 1934 zeigt sich bei den Knaben ein Rückgang der Säuglingssterblichkeit um 22.8 Prozent, bei den Mädchen sogar um 24.6 Prozent. Bei einem einjährigen Knaben beträgt die Sterbewahrscheinlichkeit nur mehr 9.4 Prozent und bei einem einjährigen Mädchen nur mehr 7.6 Prozent von der des Jahres 1910. Der in Wien besonders energisch geführte Kampf gegen die Tuberkulose, die in früheren Jahren viele Menschen jüngeren und mittleren Alters hinwegraffte, bewirkte den starken Rückgang in der Sterblichkeit der jüngeren und mittleren Altersjahrgänge. Die Sterbewahrscheinlichkeit eines dreißigjährigen Mannes ist gegenüber 1910 um 69.4 Prozent, einer dreißigjährigen Frau sogar um 78 Prozent gesunken. Mit zunehmendem

Alter wird allerdings dieser Rückgang immer kleiner. Bei einem achtzigjährigen Mann ist die Sterbewahrscheinlichkeit nur mehr um 13 Prozent, bei den Frauen um 22.1 Prozent zurückgegangen.

Aus den genannten Vergleichszahlen ergibt sich auch, daß der Rückgang der Sterbewahrscheinlichkeit unter den Frauen größer ist als unter den Männern. Dieser schon immer bestehende Unterschied hat sich außerdem im Laufe der Jahre stärker vergrößert. So war zum Beispiel die Wahrscheinlichkeit für einen Mann, im Laufe seines 60. Lebensjahres zu sterben, im Jahre 1910 um 50 Prozent höher als für eine gleichaltrige Frau; im Jahre 1951 betrug dieser Unterschied jedoch 105 Prozent. Auch darin ist der zunehmende Frauenüberschuß begründet.

#### Höchstalter nicht gestiegen

Die Tatsache, daß von den Frauen in jedem Altersjahr ein geringerer Prozentsatz stirbt als von den Männern, führt selbstverständlich auch zu einer längeren mittleren Lebensdauer beim weiblichen Geschlecht. Ein zur Welt kommendes Mädchen hat eine mittlere Lebenserwartung von 67.8 Jahren, ein Knabe von 62.0 Jahren. Hat jedoch der kleine Wiener Einwohner das erste Jahr mit der höheren Sterblichkeit hinter sich gebracht, steigt das Lebensalter, das er wahrscheinlich erreichen wird, auf 66.3 Jahre, falls er männlichen und auf 71.6 Jahre, falls er weiblichen Geschlechtes ist. Mit jedem Jahr, das man überlebt, verlängert sich die mittlere Lebensdauer; für einen Mann zum Beispiel beträgt sie im Alter von 20 Jahren 67.8 Jahre, von 40 Jahren 69.5 Jahre, von 60 Jahren 74.0 Jahre und von 80 Jahren 84.9 Jahre; die Frauen im Alter von 20 Jahren erreichen im Durchschnitt noch ein Alter von 73 Jahren, mit 40 Jahren 74.5 Jahre, mit 60 Jahren 77.6 Jahre und die von 80 Jahren 85.8 Jahre.

Die Verlängerung der mittleren Lebensdauer der Wiener Bevölkerung seit dem Jahre 1910 verschwindet jedoch in den höchsten Altersstufen vollständig. Der neunzigjährige Mann hatte sowohl 1910 als auch 1951 noch durchschnittlich 2.6 Jahre zu leben. Das vom Menschen erreichbare Höchstalter ist also bisher nicht gestiegen; aber ein größerer Teil der Bevölkerung erreicht jetzt die

höheren Altersstufen als dies früher der Fall war.

Die Wiener Männer werden nicht alt

Eine ähnliche Entwicklung wie in Wien ergibt sich auch für ganz Österreich. Die größten Unterschiede zeigen sich in der Säuglingssterblichkeit, die in Wien wesentlich niedriger ist als in Österreich insgesamt. Die Höhe dieses Unterschiedes nimmt seit 1910 durch die Besserung der hygienischen Verhältnisse auf dem Land ab. Interessant ist auch, daß die Lebenserwartungen der Wiener Männer niedriger sind als die der männlichen Österreicher. Dieser Umstand, der auch 1910 und 1934 in Erscheinung trat, kann vielleicht durch den härteren Lebenskampf in der Großstadt erklärt werden; umgekehrt liegen die Verhältnisse bei den Frauen. Die Wienerin wird im allgemeinen älter als die Österreicherin. Vielleicht läßt sich dies mit der schweren Arbeit der Frauen in der Landwirtschaft begründen. Es fällt aber auch auf, daß die Sterbewahrscheinlichkeit für die Wiener Frauen in jenen Altersstufen, in denen Frauen am häufigsten gebären, im Vergleich zu den österreichischen Frauen besonders niedrig ist.

Im allgemeinen kann aus dieser Arbeit des Statistischen Amtes der Stadt Wien der erfreuliche Schluß gezogen werden, daß der Rückgang der Sterbewahrscheinlichkeit und die Verlängerung der mittleren Lebensdauer der Wiener Bevölkerung ein Ergebnis des Fortschrittes auf medizinischem, hygienischem und sozialen Gebiet darstellt. Zusammen mit dem ständigen Geburtenrückgang führt diese Entwicklung jedoch zur Überalterung der Bevölkerung.